

Lieber Nebi!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

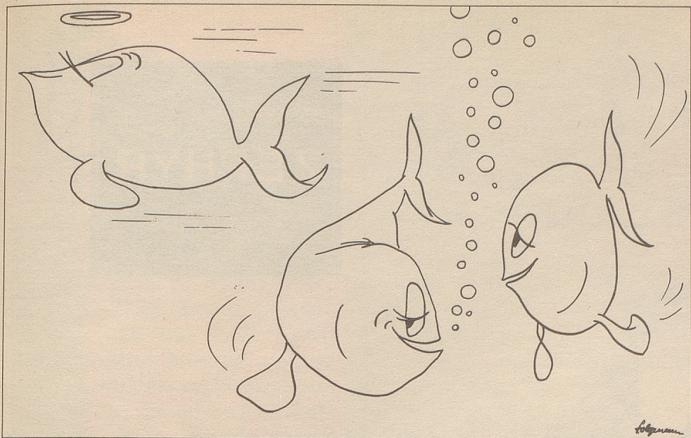
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

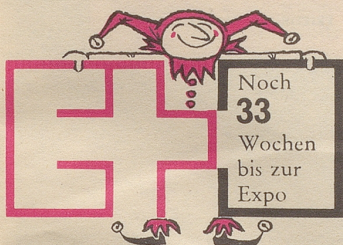
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Preistreiberei in der Pachtfischerei: Als teuerster Bach wurde die Limmern in Mümliswil SO für 4000 Franken (bisher 1610 Franken) dem Meistbietenden zugeschlagen.

«Der Neue da? Ist ein Flüchtling — aber furchtbar eingebildet — kommt aus der Mümliswiler Limmern!»



Der «Feld und Wald»-Sektor an der schweizerischen Landesausstellung 1964 (man sieht, das Wort «Sektor» wird auch im kommenden Jahr der Liebling offizieller Meldungsschreiber und Gebietsbezeichner bleiben, als wäre die Expo ein Laib Ementaler und die Abteilung «Landwirtschaft» ein Ausschnitt davon) — der Feld und Wald-Sektor also will an der Expo nicht nur Krautstörze, Härdöpfel und Runkelrüben ausstellen, sondern auch künstlerische Erzeugnisse, mit Sujets aus dem bäuerlichen Sektor ... pardon: Leben. Es wird ein Markt geschaffen für graphische Arbeiten — eine sehr begrüßenswerte Idee! Die Kunstblätter beschafft man durch einen Wettbewerb, und so bearbeiten denn — hoffen wir wenigstens — gegenwärtig Grafiker und Künstler unseres Landes eifrig das Thema: «Die Arbeit des Bauern in der heutigen Zeit.» Vielleicht verdingt sich gar der eine oder andere für ein paar Wochen auf einem Bauernhof, um ja alle Einzelheiten realistisch zu erfassen. Denn was bestimmt ist, die farbigen Albert-Anker-Kunstdrucke in unseren Bauernstuben zu flankieren oder gar zu ersetzen (was bei aller Liebe zu unserem Inser Meister kein Schaden wäre, ich wage das aufrührerische Wort!), wird wohl meistens Figürliches enthalten und die ungenständliche Kunst vermissen lassen.

Ich kann mir vorstellen, daß die Künstler beim gegenwärtigen Stand der Mechanisierung in der Landwirtschaft gewaltig aufpassen müssen, um nicht ein Bild des «sozialistischen Realismus» herauszubringen, wie man sie in sowjetischen Bildergalerien bewundern könnte, wenn man die geringste Lust hätte, dorthin zu gehen.

Und doch — das Surreale, Abstrakte könnte gerade unsere Bauern ansprechen. Sie sehen doch wirklich tagsüber genug von der rein gegenständlichen Flora und Fauna, und so eine Traumwelt von Farbtönen könnte für sie eine willkommene Abwechslung bedeuten. Außerdem kämpfen sie manchmal mit dämonischen Mächten, mit Unheimlichem, Surrealem, Teuflichem. Sie müßten also die Wirkung eines surrealistischen Bildes zu würdigen, mehr noch, zu spüren wissen. Vorausgesetzt, daß ihre Maler so gut arbeiten wie ihre Dichter.

Wir werden sehen, was bei diesem Markt herauskommt. Vertrauen wir dem Preisgericht und hoffen wir innigst, es prämiere nicht nur, beeinflusst von seinem Sektor-Namen, Feld- und Waldmaler!

Guy Viverra

Lieber Nebi!

Hast Du auch gelesen, was kürzlich ein amerikanischer Professor herausgefunden hat? — Der Lärm an und für sich sei gar nicht schädlich für den Menschen, lediglich der nachfolgende Aerger.

Diese Zeitungsnotiz kommt mir vor, wie wenn einer behauptet, der Sturz vom Balkon sei eigentlich nichts Gefährliches, nur die Landung auf dem Pflasterboden! as



... Gesundheit!



Das Wort «Qualität» ist doch eine Rangbezeichnung für Produkte erster Güte, nicht wahr?

Stimmt, die Qualität der Weissenburger-Produkte z. B. umfasst alles: Das reine, gesunde Mineralwasser, die feinen, auserlesenen Zutaten, die Sorgfalt und Hygiene bei der Verarbeitung, die gediegene Präsentation und den vorteilhaften Preis! Gesundheit!

Weissenburger

Mineral- und Tafelwasser